

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 97.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Dienstag, 21. Mai 1867.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. Louis Kieker, Postexpeditor in Gschwend, ist am 14. d. Mts. von dem R. Oberamt Gaildorf als Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft auch für den hiesigen Bezirk bestätigt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 15. Mai 1867.

R. Oberamt.
Eisenbach.

G m ü n d.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 22 d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an werden im Spitalwald Falkenberg auf dem Altbuch.

- 54 Kl. buchene Scheiter,
- 50 " buchene Prügel,
- 1 " birchene Scheiter,
- 20 " birchene Prügel,
- 22 " gemischte Scheiter u. Prügel,

zuf. 147 "

11925 Stück buch. u. gemischte Wellen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Gegen tüchtige Bürgschaft wird Borgfrist bis Martini d. J. verwilligt.

Zusammenkunft auf der Ebene in der Nähe des sog. Baumgärtle.

Den 15. Mai 1867.

Hospitalverwaltung.
Bichler.

G m ü n d.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden im Stadtwald Rohlfau im Aufstreich verkauft:

- 6 Klafter tannenes Spaltholz,
- 12 Stück tannen Bauholz,
- 4 Stück tannen Sägholz,
- 31 Wagen Nadelstreu.

Zusammenkunft im Schlag.

Den 17. Mai 1867.

Stadtpflege.
Bommas.

Waldstetten.

Bekanntmachung.

Das Holzabführen vom Staatswald Thannwald und Groß-Emersberg über Waldstetten ist bei schlechter Witterung bei 3 fl. Strafe verboten.

Am 17. Mai 1867.

Gemeinderath.
Vorstand Frey.

Degenfeld.
Oberamts Gmünd.

Warnung.

Das Fahren mit Schafheerden in die

Wasch nach Remningen über hiesige Markung, mit Ausnahme der Straße ist bei Strafe verboten.

Den 20. Mai 1867.

Schultheissenamt.
Geiger.

Walkersbach.

Gemeindebezirks Müderhausen.

Bau-Afford.

Die Veränderung der Schullehrerswohnung und des Schullocals im Schulhause zu Walkersbach, wobei nach dem vorliegenden Ueberschlag beträgt:

- Maurerarbeit . . . 67 fl. 36 fr.
- Zimmerarbeit . . . 45 fl. 34 fr.
- Schreinerarbeit . . . 156 fl. 46 fr.
- Stipsenarbeit . . . 34 fl. 56 fr.
- Schlosserarbeit . . . 35 fl. 56 fr.
- Glasenarbeit . . . 19 fl. 24 fr.

—: 360 fl. 12 fr.

kommt am Samstag den 25. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

in Walkersbach zur Veraffordirung. Affordslustige — Auswärtige mit Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnissen versehen — werden hiezu eingeladen.

Den 16. Mai 1867.

Schultheiß zu Müderhausen
Geiger.

Unterböbingen.

Pferd-Verkauf.



Zufolge Auftrags verkauft unterzeichnete Stelle am

Freitag den 24. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause eine 8—10jährige Stute (Rapp) im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 14. Mai 1867.

Schultheissenamt.
Steeb.

Vermischte Anzeigen.

Die Berliner

Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832

hat den Herrn Gottlieb König, Kaufmann in Gmünd, zu ihrem Agenten für Gmünd und Umgegend ernannt, was wir hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Stuttgart, im Mai 1867.

Die General-Agenten:

A. Wiedenmann & Cie.

Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1866 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

70 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, gibt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

G m ü n d, den 13. Mai 1867.

Franz von Auer,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

G m ü n d.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der langen und schmerzlichen Krankheit unseres geliebten Vaters

Dom. Herzer

besonders für das schöne Geleite zu seiner Ruhestätte sagen den innigsten Dank
die tieftrauernden Geschwister.

Unterzeichneter wohnt von heute an bei Schreiner Heilig auf der Badmauer.
Bernhard Heinzmann,
Vorkäufer.

Oberbettingen.

Der Unterzeichnete verkauft am

Mittwoch den 22. Mai

Vormittags 9 Uhr

vor seinem Hause eine Parthie

Wagner-Eichen

gegen Baarzahlung und sind Liebhaber freundlichst eingeladen.

Jak. Seis, Maurer.

10 bis 12 tüchtige

Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei Werkmeister **Kucher.**

Seelach bei Schwend.

Guts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Gut in Seelach, bestehend in:

Einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, sodann in

ca. 22 Morgen Gärten, Aecker, Wiesen und Waldungen

aus freier Hand zu verkaufen, und ladet die Liebhaber ein, bei der am

Montag den 3. Juni d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Schwend stattfindenden Verkaufsverhandlung zu erscheinen.
Am 18. Mai 1867.

Carl Müller.

G m ü n d.

Ich verkaufe den Ertrag von einem starken halben Morgen ewigen Klee. Liebhaber wollen sich wenden an

Eduard Schedel,

Hochzeitkläder.

G m ü n d.

Küfer-Lehrlings-Gesuch.

Einen von rechtchaffenen Eltern erzogenen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf, mit oder ohne Lehrgeld.

Küfermeister Heilig.**Tüchtige Maurer und Steinhauer**

finden dauernde Beschäftigung an der neu zu erbauenden Kirche in Göppingen.

Bauführer Jaumann.**Die Rapp's Dampf-Färberei, Druckerei & Neuwäscherei in Ulm a.D.**

erlaubt sich einem verehrlichen Publikum im Färben, Drucken, Waschen und Appretiren seidener, wollener, halbwollener und baumwollener Stoffe ergebenst zu empfehlen.

Herren- und Damengarderobe werden sowohl zertrennt als auch unzertrennt ächt und schön gefärbt, nach neuester Methode gewaschen und appretirt. Kleider, Shawls, Tücher und Bänder, Unterröcke und Teppiche werden mit den neuesten und geschmackvollsten Dessin bedruckt und sind namentlich die beliebten Dessin, welche getreu nach den gegenwärtigen modernen Stoffen copirt sind, hervorzuheben. Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

Zur Bequemlichkeit des verehrlichen Publikums übernimmt die geehrten Aufträge zur sofortigen pünktlichen Besorgung an obige renommirte Färberei

für Gmünd und Umgegend**Herr J. Storr,** vormals Franz Pittl,

und sind daselbst Muster zur gefälligen Einsicht aufgelegt.

Café Böttigheimer.

Arac.

Rum.

Malaga,**Ungar-Wein,****Französischen Wein,****Champagner.****Kirschengeist, Heidelbeergeist,****Fruchtbranntwein**

Cognac.

etc. etc.

Madaira.

In $\frac{1}{4}$ & $\frac{1}{2}$ Flaschen, sowie im Anbruch.

G m ü n d.

Kunstfärberei & Druckerei

übernimmt seidene, wollene, halbwollene Kleiderstoffe für Herren und Damen, Shawls, Tücher, Teppiche, Möbelzeuge, Band und Spitzen, welche hübsch gefärbt, in den neuesten Dessins gedruckt und wie neu appretirt werden, nebst schnellster Besorgung und billigsten Preisen.

Gottlieb Kreuzer.**Strohüte**

in reichster Auswahl im Preise von 1 fl. bis 3 fl. empfiehlt

J. Müleisen.

Ein gut erhaltenes Kinderwägel, sowie ein Bettlädle hat billig zu verkaufen — wer, sagt die Red.

Ein freundlich gelegenes möblirtes Zimmer hat an einen soliden Herrn sogleich zu vermieten — wer, sagt die Redaktion

Ein freundliches Logis hat zu vermieten bis Jakobi — zu erfragen bei der Redaktion.

Zwei heizbare möblirte Zimmer hat sogleich an 2 Herren zu vermieten
Karl Sinderberger.

Schulranzenempfehlen **J. Müleisen.****Für Schafbesitzer.**

In Oberbayern werden gegen Caution in Pacht gegeben:

- 1) Ein Hof mit ca. 380 Tagw. mit sehr passenden Gebäulichkeiten.
- 2) Ein Hof nebst 110 Tagw. mit zweckmäßiger Einrichtung einer besondern Schafstallung.

Ausschlüsse ertheilt.

Laudaner,
Hundstugel Nr. 3 in München.

Neueste Posten

Berlin, 18. Mai. Wie die „National-Zeitung“ versichert, hat die preussische Regierung Schulze-Delitsch für den großen Pariser Ausstellungspreis von 100,000 Francs vorgeschlagen. Mitbewerber um denselben ist Dolfuß im Elsaß.

Wien, 18. Mai. Die „Debatte“ bezeichnet die Pariser Zeitungsnachricht über angeblich in jüngster Zeit von den Großmächten gemachte abermalige gemeinsame Vorstellungen bei der Pforte bezüglich der kandiatischen Angelegenheit als ungenau. Nach der „Debatte“ hat Frankreich allein diesmal einen solchen, wenngleich erfolglosen, Schritt gethan. Fuad Pascha versicherte, die Pforte besitze Kraft und Mittel zur Bewältigung des Aufstandes.

Paris, 18. Mai. Patrie und France bringen die übereinstimmende Mittheilung, daß der König von Preußen gestern den Londoner Vertrag unterzeichnet habe. Wie die France hinzusetzt, hat der Kaiser Napoleon denselben heute unterzeichnet.

Florenz, 18. Mai. Die Bureau der Deputirtenkammer haben die Prüfung des Gesetzentwurfs über den Verkauf der Kirchengüter so lang ausgesetzt, bis das Ministerium den Verkauf mit den Bankiers vorgelegt haben wird. Der König ist nach Turin abgereist.

London, 18. Mai. Das im vorigen Jahr gelegte transatlantische Kabel ist dienstuntauglich; der Depeschendienst geht durch das alte.

Petersburg, 18. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ äußert sich in Betreff der orientalischen Frage dahin, daß eine Regelung derselben bei der jetzt friedlichen Atmosphäre wünschenswerth erscheine; die Krankheit des ottomanischen Reiches sei nicht unheilbar, sie bedürfe weiser Rathschläge, und nicht eines Arztes, sondern einer Consultation; weigere sich die Pforte die vorgeschlagenen Heilmittel anzunehmen, dann habe sie die Folgen zu tragen.

Gestorben zu **Gmünd** den 19. Mai Nachmittags 2 Uhr: Anton Ubele, led. Knecht von Walbstenen, Sohn des Johs. Ubele, Tagelöhner und der Bernhardine geb. Schabel, 23 Jahre alt, an Gehirnentzündung im Diensthospital. Beerdigung den 21. Mai. Den 20. Mai Morgens 8 1/2 Uhr: Franz Sigrift, led. Kürschner, Sohn des † Georg Sigrift, Kürschner, und der † Adelheid, geb. Buhl, 23 Jahre alt an Herzleiden. Leiche Mittwoch 2 Uhr. Trauerhaus: Pfeisergasse.

Stuttgart, 18. Mai. In Oberndorf haben die angestellten Bohrungen in einer Tiefe von 1200 Fuß auf Steinkohlen geführt.

Die H. Mauser von der Gewehrfabrik in Oberndorf haben dem Kriegsministerium ein neues Bündeladelgewehr vorgelegt, das entschieden besser als das preussische sein soll.

Ellwangen, 16. Mai. Gestern Nachmittag entlud sich über unsere Stadt ein furchtbares Hagelwetter mit Steinen von Haselnußgröße, welche 10 Minuten lang anhaltend fielen, so daß sich an manchen Stellen eine anständige Schlittenbahn bildete. Zum Glücke war das Gewitter von keinem Sturm begleitet, daher die Hagelkörner in gerader Richtung fielen und ein namhafter Schaden an den Feldfrüchten nicht zu beklagen ist.

Ulm, 17. Mai. Auf das vom hiesigen Turnerbund bei dem Kriegsministerium eingereichte Gesuch um die Erlaubniß zur Gründung einer Jugendwehr ist heute der Bescheid eingetroffen, daß, bevor die Ulmer Festungsverhältnisse in definitiver Weise geregelt seien, eine Revision des Festungsreglements nicht Platz greifen könne, es müsse somit bei den bisherigen Bestimmungen vorerst sein Verbleiben haben. — Der neuernannte Festungskommandant, der k. bayr. Generalmajor v. Dietl ist angekommen und hat sein Amt übernommen. Gestern Vormittag wurden demselben sämtliche Offiziere der württ. Garnison vorgestellt.

Kassel, 16. Mai. Nach der „Hess. Morgenztg.“ geht das Gerücht, der Kurfürst erhebe Ansprüche auf den kurhessischen **S t a a t s t h a t**. Erfunden scheine die Nachricht nicht zu sein.

Karlsruhe, 18. Mai. Auf Befehl des Großherzogs haben sich morgen Vormittag die nach Berlin commandirten Offiziere des badischen Armeekorps bei dem Corpscommando dahier zur Entgegennahme ihrer Instructionen zu melden. Die Abreise erfolgt sofort und werden dieselben für drei Monate dem Gardecorps agregirt werden.

Aus **München** wird berichtet, daß der dortige preussische Militär-Bevollmächtigte, General v. Gertmann, der die dortigen Kasernen inspiciert habe, daran manches zu tadeln gefunden haben soll; aus dieser Veranlassung sei er ziemlich hart mit dem Obersten des königl. bayerischen Leibregiments zusammengerahten.

Hannover, 16. Mai. Gestern Morgen fanden die mit dem Frankfurter Courierzug ankommenden Reisenden den Perron des hiesigen Bahnhofs polizeilich cernirt und es wurden ihnen ihre Legitimationen abgefordert. Wahrscheinlich handelte es sich um die Ergreifung französischer Emigräre, welche im Land ihr Wesen treiben sollen. Auch eine Hausdurchsuchung hat gestern bei einem ehemaligen hannoverschen Offizier, Hrn. v. Mengersen, stattgefunden, und hier galt es wohl Spuren welscher Agitationen und Conspiration aufzufinden. Beide Maßregeln waren erfolglos. Rittmeister v. Hafe auf Ohr bei Hameln und dessen Gemahlin wurden auf dem Bahnhof in Olze verhaftet, als sie der Königin Marie einen Besuch auf der Marienburg machen wollten.

Schleswig, 16. Mai. Durch allerh. Beschluß sind 27 bisher suspendirte nordschleswigsche Prediger definitiv entlassen worden.

Bremerhafen, 17. Mai. Als heute Morgen der Extrazug mit den Passagieren für die zu expeditrenden Auswandererschiffe ankam, wurde von Seiten der preussischen Regierung Revision gehalten und 15 junge Leute, die sich nicht gehörig legitimiren konnten, zurückgehalten.

Der fromme Wunsch, daß auf die glücklich erledigte **Luxemburger** Conferenz eine allgemeine Abrüstung folgen möge, findet auch in der heutigen „Times“ eine warme Bestätigung: „Noch läßt sich der Zustand Europas nicht anders als der eines bewaffneten Friedens nennen. An dieser Krankheit leiden jetzt sämtliche Staaten des Festlandes. Um die Landtschlacht bei Custozza und die Seeschlacht von Bissa zu verlieren, hat Italien seine Finanzen so arg zerrüttet, seine Steuern bis zu einem solchen Grade erhöht, daß Mancher sich vielleicht nach den Zeiten der Bourbonen zurücksehnen mag. Um Europa Respekt einzuspielen und sein militärisches Prestige zu wahren, hat Frankreich seine Schuldenlast vermehrt; Oesterreich hat sich geradezu durch seinen Aufwand für seine Armee ruinirt und in Spanien ist es so weit, daß das bürgerliche Element durch das militärische vollständig in den Hintergrund gedrängt worden ist. Selbst im gegenwärtigen Augenblicke, wo Jeder sich über den friedlichen Erfolg der Conferenzen freut, dringe das angesehenste Journal Frankreichs auf Fortsetzung der Rüstungen, und nur zu sehr dürfte die Besorgniß gerechtfertigt sein, daß es damit nur einen feststehenden Voratz unterstütze. . . Die Zeiten sind offenbar vorbei, wo Nationen durch Aufstachelung ihrer Vorurtheile oder Leidenschaften in kriegerische Wuth versetzt werden könnten; das Dankenswerthe und Volksthümliche, was ein Herrscher heut zu Tage thun könnte, wäre, ein Zeitalter der Entwaffnung einzuleiten. Der Erste, der dazu Anregung gäbe, würde gerechte Ansprüche auf die Liebe und Achtung seiner eigenen Unterthanen und einen Einfluß im Rathe Europas erwerben, wie er in solchem Maße auf andern Wegen nimmer zu erreichen wäre. Gleichviel ob erfolgreich oder erfolglos, würde er dadurch an die Spitze der edelsten Gefühle und Bestrebungen unserer Zeit treten und für die Stabilität seiner Dynastie mehr gethan haben, als hätte er jeden Winkel Europas mit Feuer und Schwert heimgesucht und als wäre er als Sieger in zwanzig blutigen aber nutzlosen Schlachten in seine Hauptstadt eingezogen.“

Kopenhagen, 16. Mai. Nachdem in Petersburg die Verlobungsfeier des Königs Georg von Griechenland mit der Tochter des Großfürsten Constantin vollzogen ist, wird das neuerlobte Paar mit dem Großfürst Thronfolger beim hiesigen Hof erwartet. Auch die Prinzess Dagmar soll nächste Woche

Hier eintreffen und mit den russischen Gästen vier Tage hier verweilen.

Konstantinopel, 16. Mai. Die Pforte widerspricht den Gerüchten, nach welchen Omer und Mehmed auf Sandien geschlagen worden wären. Ein Bericht meldet, daß in zwei Gefechten mit den aufständischen Freiwilligen diese 200 Tode und eine große Anzahl Verwundeter gehabt haben. Omer Pascha ist auf dem Marsche nach der Sphalia.

Die Nachrichten über den bereits vollzogenen Fall der letzten Trümmer des **mexikanischen Kaiserthums** gewinnen mit jeder neuen Post an Bestand. Gestern entrollte die officöse „Wiener Abendpost“ durch Mittheilung einer Reihe von Originalberichten vom Kriegsschauplatz selbst ein düsteres Bild der Situation, bis zu welcher sich die kaiserliche Partei — wenn die dürftigen Reste von Maximilians Armee diesen Namen verdienen — sich reducirt sieht. Außer den Waffen des republikanischen Heeres hat das „kaiserliche Regime“ einen ebenso gefährlichen Gegner an dem Hasse der bürgerlichen Bevölkerung des Landes, welche es durch die Gelderpressungen seiner Beamten sich verfeindet hat. Wie eine Correspondenz der „N. fr. P.“ aus Veracruz vom 12. v. M., welche die dortige Lage gleichfalls als äußerst bedroht und prekär schildert, andeutet, erwartet man im Hafen mit nächstem mehrere nordamerikanische Schiffe. „Es wäre ein wahrer Segen“, meint der Berichterstatter, „wenn Nordamerika durch direkte Intervention weiterem Unfug vorbeugen wollte. Wenn ein Amerikaner nur mit 100—200 Mann Veracruz besetzen und eine Capitulation der Kaiserlichen herbeiführten, so wäre aller Welt geholfen, Maximilian nicht am wenigsten; denn wenn er das unnütze Blutvergießen noch lange fortsetzen ließe, so würde ihn beim besten Willen Suarez nicht vor der Wuth der Mexikaner schützen können.“

Eine Wette.

(Fortsetzung.)

Der Graf hatte sich erhoben, er schritt im Zimmer auf und ab, die Gefühle, die ihn besürmten, waren jedoch ganz anderer Natur, als der Stallmeister vermuthete. Es wirkten zu verschiedenartige Dinge auf Kurt, als daß er die ihn so erregende Schilderung hätte unpartheiisch beurtheilen können. Der Widerwille gegen Brack hatte sich schon zum Ekel gesteigert. Der alte Wucherer hatte Caroline als Lockvogel in der Reitbahn benützt. War es den jungen Leuten zu verdenken, wenn sie die Lockspeise genießen wollten? Und als Kronberg ihrer Ehre zu nahe trat, hatte Brack geschwiegen bis Jener seine Verbindlichkeiten erfüllt. Der Gläubiger hatte also Rücksichten gegen den Schuldner nehmen müssen, vermuthlich, damit dieser zahle und nicht den Wucherer belange. Und der Mann, der Caroline preisgegeben, den Kronberg durch Sakaien aus seinem Zimmer geworfen, den das Gericht bestraft, der sollte sein Schwiegervater werden?

Und Caroline? Hat denn nicht jedes Weib die stärkste Waffe in ihrer Tugend? Ahnte sie, daß er an ihrer Unschuld zweifeln könne, als sie den Vater abhalten wollte, das Geheimniß zu enthüllen? Hatte Kronberg die Wette gewonnen oder verloren?

„Wenn er sie gewonnen, wenn seine Lippen ihren Mund berührt, was bedeutete dann ihr Erröthen, ihre Angst anders, als was Brack mit der drohenden Frage angedeutet? Soll der Graf etwa glauben, daß Du die Enthüllung fürchtest?“

„Er wird dich an dem Schurken rächen!“ dachte der Stallmeister triumphirend, als er sah, wie Kurt finster vor sich hinstarrte, und das Gift des Hasses, das er in der Brust verschlossen, gährte in seinen Adern.

Ein Ehrenmann rächt die Beschimpfung seiner Braut,“ sagte er, als bedürfe er noch der Bitterkeit, um das Feuer zu schüren. „Ihr sogenannter Freund hat die Sache aus der Vergessenheit gezogen, um Ihnen und mir seine Achtung vor Ihrer Braut darzuthun. Merken Sie jetzt den Hohn, der in seiner Titulatur: „allergnädigstes Fräulein lag? Der Spott traf Sie. Carolinens Ehre steht jetzt unter Ihrem Schutze. Sie dürfen die Rechenschaft fordern, die man mir verweigert

hat. Sie können kein Weib zum Altare führen, das verleumdet worden von einem Buben, dürfen nicht dulden, daß ein Mensch diese Verleumdung zu giftigem Spotte benützt.“

„Ich werde thun, was meine Ehre fordert,“ entgegnete der Graf kurz und heftig, dann verließ er hastig das Gemach, ohne den Stallmeister auch nur eines flüchtigen Grußes zu würdigen.

Als er durch den Corridor eilte, fühlte er plötzlich eine weiche Hand auf seinem Arme. „Kurt,“ flüsterte die Stimme Carolinens ängstlich, „denke an meinen Ruf, an Dich, an unser Glück und lasse Vergangenes vergessen sein!“

Er streifte beinahe rauh ihre Hand von sich ab. Diese Bitte erschien ihm wie ein Geständniß der Schuld.

„Es gibt Dinge, die nur ein Ehrloser vergessen kann!“ entgegnete er und eilte davon.

Er hatte den Baron Kronberg getroffen, ehe er sich in die Wohnung Altendorfs begeben, und er als er zufällig geäußert, daß der Freund, den er besuchen wolle, im Hause des Stallmeisters Brack wohne, da hatte der Baron, mit eigenthümlichem Lächeln sich nach der „schönen Caroline“ erkundigt und bemerkt, daß er auch schon daran gedacht, seine „alte Flamme“ wieder anzufachen.

Er hatte mit dem Baron nicht intimer befreundet, er hatte sogar, als der Baron in der Residenz wohnte, es vermieden, sich ihm zu nähern, da Kronberg sich nur damit beschäftigte, die Genüsse des Lebens zu kosten und Jeden seiner Bekannten in den Strudel ausschweifender Vergnügungen zu ziehen suchte; sie standen daher nicht so, daß Erik sich eine indiscrete Frage erlauben konnte, wie groß auch seine Neugierde war.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein Sonntagskind.) Man schreibt der Ulmer Schnellpost aus Mannheim: Bezüglich unserer Pferdemarkts-Lotterie kann ich nicht umhin, eine höchst interessante Anekdote mitzutheilen, die dazu beiträgt, den Glauben an die glückliche Hand eines unschuldigen Kindes zu bestärken. Das Söhnchen des Prof. F. von hier lag schon seit einiger Zeit seinen Eltern täglich an, ihm einen Kreuzer zu schenken, um einen „Schimmel“ damit zu kaufen, und als es endlich 30 Kreuzer beisammen hatte, kaufte es sich ein Lotterieloose, um, wie es zum Kaufmann sagte, bei dem es dasselbe holte, „einen Schimmel“ zu gewinnen. Als dieser lächelnd erwiderte, mit diesem Loose könne man wohl ein „Pferd“ gewinnen, entgegnete das Kind eifrig: Nein, kein Pferd, „einen Schimmel“ will ich haben! Und siehe da, bei der Ziehung gewinnt das Kind richtig einen Schimmel, den die Commission um 600 fl. gekauft hatte.

Auflösung der Charade in No. 91:

Schiller.

Bilder-Räthsel.

